

Die BHG-Reform: Risiken für die Freie Universität Berlin

1. Ausgangslage: Massiver Sanierungsstau

Die Berliner Hochschulen stehen vor einem baulichen Notstand. Jahrzehntelange Unterfinanzierung gefährdet Arbeitsfähigkeit und Sachwerte. Konkret: 460 Gebäude, ein kumulierter Sanierungsbedarf von 8 Milliarden Euro, davon 250.000 m² mit prioritärem und 300.000 m² mit dringlichem Handlungsbedarf.

2. Das BHG-Konzept

Die geplante Berliner Hochschulbaugesellschaft soll Planung, Bau und Betrieb der Liegenschaften zentralisieren. Kernelemente: Kreditaufnahme außerhalb des Kernhaushalts, vollständige Übertragung der FU-Grundstücke bis 2032 sowie eine Flächenreduktion von 30 % als Sparinstrument. Die Hochschulen mieten ihre Gebäude anschließend zurück.

3. Kritische Schwachstellen

Flächenreduktion: Eine Kürzung um bis zu 30 % ist an einer wachsenden Universität weder operativ noch strategisch realistisch – weder durch Nicht-Übertragung von Gebäuden, kurzfristige Synergien noch durch Digitalisierung.

Finanzierung: Das Mietmodell bedroht den Haushalt existenziell. Nach einer Sanierung steigen die Mietkosten um bis zu 138 % (von 11,14 € auf 26,58 € pro m²/Monat). Die avisierten 300 Mio. Euro des Landes sind kein Zusatzgeld, sondern eine Umwidmung bestehender Mittel. Gemäß verschiedenen Szenarien überschreiten die Mietkosten bereits 2033 diese Grenze – Investitionsmittel für Forschung und Digitalisierung entfallen dann.

Personal: Das geplante Tableau von 110 bis 140 VZÄ (davon ~55 bautechnisch) ist für die operative Komplexität des Bauens im laufenden Hochschulbetrieb völlig unzureichend.

4. Governance und Investitionsdefizit

Die FU Berlin wird zum Statisten ihrer eigenen Campuserwicklung: nur ein Sitz im Aufsichtsrat, kein echter inhaltlich-fachlicher Beteiligungsrat mit Entscheidungskompetenz. Die geplanten 2,6 Mrd. Euro über 20 Jahre (≈ 130 Mio. €/Jahr) reichen nicht – nach Abzug der Pilotprojekte verbleiben für rund 400 Gebäude lediglich 80 Mio. €/Jahr.

5. Forderungen des Präsidiums

- Keine verdeckten Kürzungen durch die BHG – Echte Zusatzinvestitionen statt Umverteilung
- Solides Finanzierungsmodell mit realistischer Personalausstattung
- Operative Partnerschaft zwischen BHG als Dienstleistungsgesellschaft und Hochschulen

6. Fazit

Das BHG-Modell löst den Sanierungsstau nicht – es zementiert ihn. Um die FU Berlin als Exzellenzuniversität zu erhalten, braucht es politischen Rückhalt für substantielle Nachbesserungen. Wir bitten Sie, den Dialog mit Abgeordneten zu suchen und unsere Position aktiv zu unterstützen.